

NFZ, Do, 29. Sept. 2016

SP Möhlin spricht von «Erpressungsstrategie»

Kritik an möglicher Finanzierung von neuem Schulraum

Dass der Gemeinderat Möhlin den Bau eines neuen Schulhauses unter anderem aus Landverkäufen finanzieren will, gefällt der SP Möhlin gar nicht. Bereits an einer Infoveranstaltung der Gemeinde Möhlin übte sie Kritik (die NFZ berichtete).

MÖHLIN. Die SP stehe dem Projekt Schulraumbau grundsätzlich positiv gegenüber und schätze die entsprechenden Anstrengungen des Gemeinderats. Man könne nachvollziehen, dass infolge des starken Wachstums neuer Schulraum gebaut werden müsse und begrüsse es ausdrücklich, dass das Thema Schulraum ganzheitlicher angeschaut werde. Für eine abschliessende Stellungnahme würde man sich wünschen, dass der Planungsbericht veröffentlicht würde.

«Nicht einverstanden»

In jenem Communiqué schreibt die SP allerdings: «Nicht einverstanden sind wir mit der präsentierten

Finanzierungs- (bzw. Erpressungs-) Strategie. Der Gemeinderat sagt, der neue Schulraum sei nur finanzierbar (wird nur gebaut!), wenn dazu gemeindeeigenes Land verkauft wird. Basta! Gleichzeitig wird aber am Bau einer Tiefgarage für mehrere Millionen Franken festgehalten. Neben den zwei Millionen, welche die Gemeinde dafür aufbringen muss, muss Land der Gemeinde an bester Zentrumslage verkauft oder per Nutzungsübertragung entwertet werden. Und wofür? Unter dem Strich bleiben weniger öffentlich frei zugängliche Plätze als jetzt und zusätzliche Schulden». Konkret zum möglichen Landverkauf Rüttenen (Sportplatz Riburg) für 4,5 Millionen schreibt die SP weiter: «Mit der aktuellen Tiefzinssituation können Gemeinden Geld zu einem Zinssatz von nahezu null Prozent aufnehmen. Sogar mit einem «schlechten» Zinssatz von einem Prozent (zehn Jahre fix) ergäbe das bei 4.5 Millionen nur einen Zins von jährlich 45000 Franken.»

Zudem werde das Land beim alten Sportplatz zukünftig städtebaulich eine zentrale Rolle spielen, argumentiert die SP. «Die Gemeinde Möhlin besitze nur noch wenig un bebau-

tes Land und mit jedem Stück, das wir veräussern, schränken wir den zukünftigen Handlungsspielraum ein.» Fazit der SP: Schulden machen sei nicht gut, aber gemeindeeigenes Land zum aktuellen Zeitpunkt zu verkaufen, sei ist noch viel schlechter.

«Wachstumswahn des Gemeinderats»

Weiter kritisiert die SP: «Die Gemeindeversammlung im Oktober 2010 hat entschieden, dass Möhlin künftig um maximal 80 Einwohner pro Jahr wachsen soll. Damals hatte Möhlin 10 040 Einwohner. Heute sind es 10 900, das bedeutet ein Plus von 143 Einwohnern pro Jahr. Wenn der Gemeinderat den Entscheid der Stimmbürger wirklich umsetzen will, kann er es nur durch den Verzicht auf Überbauung des gemeindeeigenen Landes.» Dass mehr Einwohner kein Garant für bessere Gemeindefinanzen seien, habe der Gemeinderat an der Sommergemeinde selbst aufgezeigt. Wachstum, vor allem schnelles, bringe vor allem Wachstum des Schuldenbergs mit sich, so die SP und «hofft auf eine erneute Korrektur des Wachstumswahnes des Gemeinderats an der Wintergemeinde 2016.» (nfz/mgt)